

Bio-Ökopoli



Politische Prozesse der Bioökonomie zwischen Ökonomie und Ökologie

www.bio-oekopoli.de
bio-oekopoli@fernuni-hagen.de



Ein Verbundprojekt von:



Lehrgebiet Politikfeldanalyse und Umweltpolitik,
Prof. Dr. Annette Elisabeth Töller



Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt
Nachhaltige Entwicklung, Prof. Dr. Michael Böcher

In der Förderlinie
„Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“
für drei Jahre gefördert durch:



Fotos: thinkstock.com, FernUniversität in Hagen/Ingrid Lacher

Bio-Ökopoli



Politische Prozesse der Bioökonomie zwischen Ökonomie und Ökologie

**Forschungsprojekt
zum Umgang mit Zielkonflikten
der Bioökonomie**

www.bio-oekopoli.de
bio-oekopoli@fernuni-hagen.de





Bioökonomie

Bioökonomie ist ein programmatischer Begriff der neueren deutschen und internationalen Innovationspolitik. Der Begriff beschreibt Techniken, Verfahren und Produkte, mit denen insbesondere in der industriellen Produktion und der Energiegewinnung fossile durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt werden.

Die Betrachtung entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Anbau der Rohstoffe über die Verarbeitung und Veredelung biobasierter Produkte bis hin zur ressourceneffizienten Nutzung biogener Rest- und Abfallstoffe ist dabei Kern des bioökonomischen Konzeptes. Bioökonomiepolitik fördert oder reguliert die Entwicklung, Etablierung und Verwendung solcher Techniken, Verfahren und Produkte.

Ziele und Zielkonflikte

Zentrales Ziel der Bioökonomiepolitik ist die dauerhafte Sicherstellung der Versorgung von Wirtschaft und Gesellschaft mit erforderlichen Rohstoffen. Weitere Ziele sind die Stärkung Deutschlands und der EU als technologische Innovationsstandorte, die Sicherung der globalen Lebensmittelversorgung sowie der Schutz des Klimas und der Biodiversität.

Politische Aussagen zur Bioökonomie nennen zwar die oben genannten Ziele, räumen jedoch ein, dass es konkret zu Zielkonflikten kommen kann. Die An- bzw. Verwendung bioökonomischer Verfahren und Produkte lässt sowohl positive als auch negative Effekte auf die Umwelt erwarten. Eine Entscheidung darüber, welches Verhältnis zwischen ökonomischen und ökologischen Auswirkungen jeweils akzeptiert wird, sollte im Rahmen geeigneter gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse erfolgen.

Ausgangslage

Politische Maßnahmen (Policies) zur Initiierung, Förderung oder Regulierung bioökonomischer Techniken, Verfahren und Produkte in Deutschland werden in demokratischen politischen Prozessen verhandelt und gegebenenfalls beschlossen. Diese Prozesse finden im politischen Mehrebenenensystem auf verschiedenen territorialen Ebenen und in deren Zusammenspiel statt.



Ein Großteil der vorliegenden Studien zur Bioökonomie thematisiert Fragen der technologischen Innovation, Herausforderungen der praktischen Umsetzung oder Fragen der Regulationsstrukturen („Governance“). Zudem werden kritische Punkte der Bioökonomiepolitik beleuchtet, wie Legitimitäts- und Gerechtigkeitsfragen, problematische soziale und ökologische Effekte oder zugrunde liegende und durch die Bioökonomie perpetuierte Macht- und Herrschaftsverhältnisse.

Die konkreten politischen Prozesse der Bioökonomie bleiben jedoch vielfach ausgeblendet. Es fehlt bislang an empirisch fundierten theoriegeleiteten Studien über politische Prozesse zur Initiierung, Förderung oder Regulierung bioökonomischer Techniken, Verfahren und Produkte.

Ziele der Forschung

Das Projekt untersucht Teilbereiche der Bioökonomie, die Zielkonflikte zwischen Umweltschutz und ökonomischen Zielen hervorrufen. Es geht um Fragen der politischen Gestaltung im Umgang mit diesen Zielkonflikten, um Maßnahmen einer Bioökonomie-Politik im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie.

Die Forschungsergebnisse sollen über verschiedene Disseminationsaktivitäten dauerhaft in Wissenschaft und Praxis verankert werden. Jährliche transdisziplinäre Statusworkshops begleiten das Projekt und ermöglichen den Wissenstransfer zwischen Verbundprojekt und bioökonomischer Praxis.



Forschungsfragen

Mit dem Projekt sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

1. Welches sind typische Rahmenbedingungen politischer Prozesse der Bioökonomie und wie wirken sie sich auf den Verlauf und die politischen Ergebnisse aus?
2. Welche Rolle spielen Umweltauswirkungen in politischen Prozessen zur Bioökonomie, welche Arten von Konflikten ergeben sich und wie werden sie entschieden?
3. Wo ergeben sich Ansatzpunkte, um solche Konflikte im Sinne einer aktiven Gestaltung der Transformation zur Bioökonomie aufzulösen oder zu entschärfen?

Forschungsdesign

Das Projekt geht den skizzierten Fragestellungen in drei Themenfeldern der Bioökonomie nach, die für eine bio-basierte Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Dabei sind sowohl die stoffliche als auch die energetische Nutzung von Biomasse einbezogen. In den drei Themenfeldern Biokunststoffe, Biokraftstoffe und Bioenergie (Strom und Wärme) werden qualitative Fallstudien auf kommunaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene durchgeführt. Fälle sind dabei definiert als politische Maßnahmen (Policies) oder Maßnahmenbündel.

Es geht dabei darum, einerseits umweltpolitisch relevante und zugleich umstrittene Bioökonomie-Themen auf verschiedenen Entscheidungsebenen abzudecken und für die jeweiligen Themenfelder und Entscheidungsebenen möglichst typische Fälle auszuwählen. Neben der Analyse einzelner Fälle wird eine Cross-Case-Analyse innerhalb der Themenfelder und zwischen den Themenfeldern durchgeführt, da zwischen einzelnen Fällen häufig Verknüpfungen im Sinne einer Koppel- und/oder Kaskadennutzung bestehen. Die Betrachtung weiterer Aspekte der Wertschöpfungskette wie nachhaltige Produktion der Biomasse oder abfallwirtschaftliche Relevanz wird fallspezifisch einbezogen.



Europäisch

National

Regional

Kommunal



Biokunststoffe
FernUniversität
in Hagen



Biokraftstoffe
FernUniversität
in Hagen



Bioenergie
OVGU
Magdeburg

Ansatz Eigendynamischer Politischer Prozesse (AEP)

Das Projekt analysiert politische Prozesse der Bioökonomie mit dem Ansatz Eigendynamischer Politischer Prozesse (AEP). Der AEP ist ein Analyseansatz, der zur Erklärung des Zustandekommens einer bestimmten Policy die Aufmerksamkeit auf die Faktoren Akteure, Institutionen, Problemstrukturen und politische Instrumente lenkt. Im AEP werden politische Prozesse als von Eigendynamik geprägte Prozesse verstanden, in denen diese Faktoren und deren Zusammenspiel die entscheidende Rolle für Politikergebnisse spielen.